

Liebe Plattformmitglieder und liebe Gäste

Zuerst möchte ich mich herzlich bedanken beim Organisationsteam des diesjährigen Menschenrechtstags: bei Carmen Feuchtner (Welt der Kinder), Nicole Heim (Caritas), Katharina Lenz (Freigeist-Junge Initiative Arbogast) + Lena Siegle (EFD), Katharina Lins (AI Vorarlberg), Susanne Schaudy (Dreikönigsaktion Junge Kirche) und bei mir selbst: Peter Mennel (Vindex – Schutz und Asyl).

Ich bedanke mich weiter bei vielen Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedsorganisationen, die unseren Planungsprozess in diesem Jahr begleitet und mitgesteuert haben.

Ich danke auch Hubert Feurstein, der 2 Jahre lang Sprecher der Plattform war, sie initiiert und mit aufgebaut hat. Seit Beginn 2016 sind nun Katharina Lenz und ich Sprecherin und Sprecher der Plattform, weshalb ich nun hier stehe.

Kern der Plattforamtätigkeit der vergangenen 3 Jahre waren die Vorarlberger Menschenrechtstage. Sie sollten bzw. sollen Möglichkeiten des Austausches bieten, Impulse zum Thema Menschenrechte geben und ihre Präsenz in Vorarlbergs Öffentlichkeit fördern. Im Rahmen ihrer Planung und Durchführung entstanden viele Kontakte und Vernetzungen und die TeilnehmerInnen konnten wertvolle Impulse mitnehmen. Dass heute beim dritten Vorarlberger Menschenrechtstag wieder so viele/noch mehr teilnehmen, ist ein schöner Erfolg. Es scheint, dass dich diese Veranstaltung etabliert hat, und mit diesem Gefühl der Zufriedenheit und dem Dank an alle könnte meine Rede hier enden.

Ich möchte aber weitergehen, weiter denken und vielleicht auch weiter träumen. Anlass dazu sind Fragen, die im vergangenen Jahr - vor allem außerhalb der Plattform – auftauchten. Fragen wie: Was macht diese Plattform noch? Welche Wirkung und Bedeutung hat sie? Ist sie nicht zahnlos? Besteht sie nicht hauptsächlich „auf dem Papier“ oder – treffender gesagt: als Emailverteiler? Braucht es nicht mehr?

Mich haben diese Fragen immer wieder beschäftigt und ich möchte nun euch einige daraus entstandene Impulse, Ideen und Fragen mitteilen.

Braucht es nicht mehr? Was kann dieses Mehr bedeuten, wenn wir davon ausgehen, dass die Menschen, die sich in den Mitgliederorganisationen engagieren, hauptsächlich ehrenamtlich tätig sind und wenig zusätzliche Zeit- und Energieressourcen für ein Engagement in einer Vorarlberger Menschenrechtsplattform haben?

Kann dieses Mehr bedeuten, dass die Plattform als solche zu Demonstrationen aufruft, Statements und Resolutionen verfasst? Theoretisch schon, aber praktisch ist es schwer umsetzbar.

Der Prozess, zu einer Stimme zu kommen, dauert in dieser Größe, Vielfalt und auch in dieser losen Verbindlichkeit des Engagements zu lange.

Zudem sind viele Vorarlberger Gruppen eingebunden in größere Organisationen, mit denen sie sich abstimmen müssen.

Die Plattform als politische Stimme kann also nur in der Hinsicht aktiviert werden, dass Resolutionen und Petitionen, die von einzelnen Organisationen initiiert werden, von anderen unterstützt und mitgetragen werden. Im Unterschied zu online-Petitionen wie avaaz usw. kann hier eine stärkere Verbindlichkeit bestehen, weil viele Plattformmitglieder einander inzwischen persönlich kennen. Durch den Bekanntheitsgrad von vielen Plattformvertreterinnen und -vertretern kann auch die Chance erhöht werden, in der Öffentlichkeit und Politik ernst genommen zu werden.

Ein zweites „Mehr“ ergibt sich aus dem Umstand, dass die Politik sich schwer tut, Foren zu schaffen, in denen parteiübergreifend und über Wahlperioden hinaus Zusammenarbeit möglich ist. Die Plattform für Menschenrechte hätte das Potential, ein solch nachhaltiges und parteiübergreifendes Forum sein. In diesem Sinne könnten neben dem Menschenrechtstag noch mehr Aktionen veranstaltet oder noch andere nachhaltige Handlungs- und Vernetzungsstrukturen geschaffen werden.

Daraus führt mich zur Frage: Was braucht die Plattform, um in Zukunft lebendig zu bleiben bzw. in ihren Aktivitäten noch vielfältiger zu werden?

*Eine erste* Antwort ergibt sich für mich aus dem, was der Management-Forscher Claus Otto Scharmer als „inneren Ort, als innere Quelle des Handelns“ bezeichnet. Was ist die innere Quelle des Handelns der Vorarlberger Menschenrechtsplattform? Als sich vor drei Jahren 20 Personen als VertreterInnen ihrer Organisationen trafen, ging es ihnen aus meiner Sicht darum, ihr alltägliches Engagement in ihren einzelnen Organisationen nochmals in eine größere Verbundenheit zu bringen. Es ging weiter darum, einander zu stärken in ihrer gemeinsamen Motivation, die Menschenwürde und Menschenrechte zu fördern, und dies gemeinsam öffentlich stärker zum Ausdruck zu bringen.

Der innere Ort, die innere Quelle des Handelns unserer Plattform scheint mir demnach mit Wirksamkeit und Verbundenheit zu tun zu haben – und vielleicht auch noch mit einem Bild, einer Vision, die uns alle verbindet:

Dass Menschen unabhängig von Herkunft, Aussehen und Fähigkeiten ihr persönliches einzigartiges Sein voll entfalten und leben können und dadurch Würde erfahren.

Das betrifft die Lebendigkeit des Innenlebens der Plattform, also die Frage, inwiefern die Plattform vor allem für die „menschenrechtsengagierten Personen und Organisationen in Vorarlberg“ hilfreich sein kann.

Wie schaut es nun mit der Wirkkraft und Bedeutung der Plattform nach außen aus - wenn wir auf das Ganze, das heißt hier auf den Lebensraum Vorarlberg schauen: Braucht Vorarlberg diese Plattform wirklich? Warum? Was ist die spezielle Aufgabe, der spezielle Schalthebel dieser Plattform in Vorarlberg? Und inwiefern braucht Vorarlbergs Bevölkerung diese Plattform?

Ich muss zugeben, ich habe hierzu noch nicht wirklich klare Antworten gefunden. Ich möchte aber für das kommende Jahr zu einem Diskussionsprozess darüber anregen, wie die Plattform ihr Potential nach innen und außen deutlicher erkennbar und erfahrbar machen kann.

Zum Beispiel:

- indem wir einen Austausch von kleinen und großen Organisationen auf Augenhöhe und in dialogischer Form fördern
- indem wir uns - über die Identitätsgrenzen unserer eigenen Organisationen hinaus – auf der neutraleren und gemeinsamen Ebene der Plattform treffen und Impulse zum Handeln erhalten (Beispiel Dialogforum)
- indem wir noch wirksamer unsere Kräfte in Tätigkeiten bündeln und unsere Vernetzungen nützen. Es ist z.B. ein schöner Gedanke, wenn man mit einem Mail 50 Organisationen erreicht, die wiederum Multiplikatoren für tausende Menschen in Vorarlberg sind.

In diesem Sinne könnten zusätzlich zum Menschenrechtstag Fachtagungen, Dialogforen, Aktions- und Thementage zu speziellen Themen wie Behinderung, Entwicklungszusammenarbeit, Flucht, Kinderrechte usw. entstehen.

In den ersten drei Jahren kam mir die Plattform wie ein ruhiger See mit vielen Zuflüssen vor. Vielleicht können mehr Strömungen entstehen, die Wellen schlagen oder sogar Bäche und Flüsse durch Vorarlbergs Landschaft bahnen, in denen „Menschen – Rechte - Leben“.

Ich danke allen Menschen, die sich in diesem Sinne engagieren, und wünsche uns allen viel Kraft für unsere Arbeit.